

GRENZEN DER POLITIK?

Natürlich hat Politik reale Grenzen dort, wo menschliches Bewußtsein endet. Das heißt, daß die Grenzen der Politik spätestens die Grenzen des Menschen sind. Das greift aber gegebenenfalls weit über das vom Menschen Beeinflußbare hinaus: Wir können Milliarden Lichtjahre weit ins Weltall hinausschauen. Inwieweit aber auch unerreichbare Bereiche politische Relevanz bekommen, wenn wir sie sehen und darüber nachdenken und darüber reden, mußten Galileo Galilei und Giordano Bruno schmerzlich erfahren. Und es ist noch gar nicht so lange her, da durfte man in der Sowjetunion die Unendlichkeit des Weltalls nicht bezweifeln, da die Relativitätstheorie — wie im Nationalsozialismus — verpönt war.

Da insbesondere in der Gesellschaft der Zusammenhang von allem mit jedem offensichtlich ist, wird letztlich die Politik von allem und alles von der Politik beeinflusst. Die Kenntnis der Allgemeinen Relativitätstheorie ist abhängig von ihrer Darstellung im Unterricht, in Fernsehsendungen, in Volkshochschulen und in — erschwinglicher — Literatur. Da alle diese genannten Bereiche politisch relevant sind, ist offensichtlich, daß es Grenzen der Einwirkung politischer Entscheidungen, genau besehen, gesellschaftlich eigentlich gar nicht gibt. Man darf nur das Kind mit dem Bade nicht gleich ausschütten: Sehr wohl gibt es bedeutende Unterschiede zwischen fundamentalistisch-restriktiven und toleranten Regimen, die sich durch den zugestandenen Freiheitsspielraum unterscheiden. Da Freiheit und Toleranz zur politischen Doktrin der „Offenen Gesellschaft“ (Popper) gehören, wird die Abgrenzung (und Konsequenz der Grundlagen) dort kritisch, wo es sich um den Umgang mit totalitären Ideologien handelt. So könnte beispielsweise hier eine

Kritik an der Relativitätstheorie, wenn sie als antisemitisch empfunden wird, in den suspekten Bereich kommen; „Wiederbetätigung“ als Neugründung nationalsozialistischer Politik ist natürlich sowieso verboten. Immerhin darf die Grundlage der Demokratie diskutiert werden, und gegen etwa kommunistischen Theorien gibt es keinerlei „Wiederbetätigungs“-Verbote, obwohl die Praxis von der nationalsozialistischen de facto, wie man jetzt sicher weiß, kaum verschieden war. Das wird mit der „humanen“ Grundideologie des „realen Sozialismus“ begründet; der Faschismus habe schon vom geistigen Ansatz her biologistisch-inhumane Fundamente. Man könnte das aber auch so sehen, daß der Faschismus offen seine Prinzipien ausspricht und konsequent handelt, während die kommunistischen Regierungen verlogen waren und ihre Brutalität mit der Friedenstaube von Picasso verdeckten. Elemente dieser Verlogenheit finden sich auch bei den geistigen Nachfolgern, wie etwa die Behauptung daß es keine (Menschen-)Rassen gibt. Oder daß Krieg und Gewalt erst mit der Klassenstruktur entsteht. Oder daß der Lehrer an allem schuld ist.

Große Ideale fördern die Entstehung fundamentalistischer Bewegungen, und diese tendieren automatisch zur gewaltsamen Durchsetzung ihrer Vorstellungen, engen den Spielraum der Freiheit ein, dringen bis in die Familie und versuchen die Wissenschaft zu unterjochen. Die Folgen sehen dann auch danach aus: Wunschdenken kann nie das Ziel erreichen, eher das Gegenteil. Denn an der Wahrheit führt kein Weg vorbei. Kluge Politik wird die vorhandenen Kräfte nach Möglichkeit nutzen. Die Mutterliebe kann nicht ersetzt werden; die Gesellschaft ist gefordert, wenn es gilt, Wai-

sen zu versorgen, und das geschieht — siehe Kinderdörfer — auch in einer möglichst natürlichen Struktur am besten. Ebenso ist es für alle am günstigsten, den natürlichen Ehrgeiz der Menschen produktiv zu nutzen und nur dort kanalisierend einzugreifen, wo Schaden droht (Umweltschutz, Arbeitsmedizin, Mindestlöhne, Arbeitsplätze).

Insbesondere gilt das für die Forschung und Lehre, die am erfolgreichsten nach ihren inherenten Kriterien arbeitet. Jegliches Vorschreiben von Methoden oder Inhalten aus politischen Erwägungen kann nur Schaden stiften, denn Erkennen ist dem Bewerten immer vorgeordnet. Politik ist heute schon mit der Aufgabe der Verteilung der Mittel eher überfordert, denn Forschung

wird auch immer aufwendiger, die Rosinen sind schon aus dem Kuchen.

Insgesamt gilt das Prinzip *So viel Freiheit wie möglich, so viel Vorschrift wie notwendig* optimal und für das „richtige“ Regime auch leicht zu realisieren. Ebenso ist die Delegation von Entscheidungs- und Aufgabenstellung so weit wie möglich zur Basis (Subsidiaritätsprinzip) und Lenkung, Zentralisierung so weit notwendig einzuweichen. Der Erfolg sichert die Politik und ermöglicht so die Minimierung von Gewalt. In diesem Sinne kann sich Politik auch nie der Verantwortung entziehen, für diese Aktivität und Freiheit die Möglichkeiten zu schaffen. So setzt sich Politik ihre Grenzen am besten selbst und wirkt damit entscheidend im ganzen Raum menschlichen Seins.

NIETEN UNTER DEN KOLUMNISTEN

Mit dem Blickpunkt auf Kurt Seinitz möchten wir jene Politiker warnen, die angeblich beabsichtigen, Orden für eine in der Geschichte der Zweiten Republik einzigartigen Lügenhetze und Greuelpropaganda, die gegen eine gar nicht kleine Schar aufrechter Akademiker losgelassen wurde, zu verteilen. Unmittelbar nach dem Wahlkampf war es ein böses Erwachen für die Öffentlichkeit, plötzlich zu sehen, daß jene Professoren und Dozenten mit ihren Warnungen recht hatten, die von hergelaufenen Journalisten angegriffen wurden, die offensichtlich für ihren Job nicht wirklich qualifiziert sind. Haarsträubender Unsinn ist es, wenn die verheerenden Folgen der Brüssler Umweltverbrecher verharmlost werden: „Krimi hinter den Kulissen“ nennt der Spiegel (26/1994, S.30f) die Tatsache, daß über Nacht Gesetze ausgehebelt werden können. Normierungsausschüsse, die keinerlei Kon-

trolle unterliegen, legen Höchstmengen von Chemikalien fest; Vorsorgebemühungen einzelner Mitgliedsländer können mit einer Fußnote erledigt werden. Mittel wie Atrazin und DDT können wieder in Umlauf geraten — seit den Beschlüssen der Agrarminister in Luxemburg im Juni 94, die als „ÖKO-Skandal ohnegleichen“ bezeichnet werden. Diesbezügliche Warnungen unserer Fachleute wagt ein Seinitz (und Konsorten) als „Haarsträubenden Unsinn unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Wahrheit“ zu bezeichnen. Haarsträubender Unsinn ist, was verantwortungslose Kreaturen über unsere Umweltfachleute schreiben. Die Jahr für Jahr fortschreitende Verlüderung der Berichterstattung zugunsten des Wachstumswahns der EU-Bürokratie fällt in das Ressort des Justizministeriums. Im 18. Abschnitt, §264 des Volksabstimmungsgesetzes wird eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren demjeni-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Grenzen der Politik? 5-6](#)